



NATIONALRATSWAHL

KOMMENTAR



Erschreckend schwach

ANDRES DÜNSER
andreas.duenser@vn.vol.at
☎ 05572/501-327

Wenn sich Österreichs Wähler von den Politikern wirklich etwas wünschen, dann wären das klare Koalitionsansagen. Bedeutet eine Stimme für die ÖVP etwa Schwarz-Grün? Oder wählt, wer SPÖ wählt, beispielsweise Rot-Blau? Auf diese Frage hatten die Spitzenkandidaten des Wahlkreises Nord bei der gestrigen Podiumsdiskussion von „VN“ und „ÖRF“ keine Antwort. Aus Angst, mögliche Wähler zu vergraulen, meinten die fünf Politiker in seltener Eintracht, man wolle nicht von Wunschkoalitionen sprechen und würde deswegen nichts ausschließen. Mut sieht anders aus. Und inhaltlich? Mit Ausnahme von Bernhard Themessl – der Freiheitliche hatte Statistiken, Zahlen und Argumente parat – und ansatzweise noch Lea Slana von den Grünen, war es erschreckend schwach, regelrecht inferior, was ÖVP-Nationalrätin Anna Franz, Ex-Bundesrat Christoph Hagen (BZÖ) und SPÖ-Mann Hermann Toplitsch zu Österreichs zentralen Herausforderungen zu sagen hatten. Resultat: Es wandten sich sogar Leute aus den eigenen Fraktionen konsterniert ab.



Diskussion Die Podiumsdiskussion von „VN“ und „ÖRF“ stieß auf großes Interesse – der Reichshofsaal in Lustenau war bestens besucht. (Foto: VN/Paulitsch)

SPLITTER

„Wir zahlen jetzt noch aus der Kreisky-Zeit sieben Milliarden Euro jährlich an Schulden.“

ANNA FRANZ, ÖVP ***

„Ich beziehe ein Arbeitnehmer-Gehalt. Da wäre mir lieber, würde ich auch ein paar Euro mehr verdienen.“

HERMANN TOPLITSCH, SPÖ ***

„Was haben die beiden Großparteien all die Jahre im Parlament gemacht? Gut bezahlt hat man sie ja immerhin.“

BERNHARD THEMESSL, FPÖ ***

„Da möchte ich mich jetzt nicht festnageln.“

ANNA FRANZ, ÖVP ***

„Die Politik ist zu kurzfristig. Da wird erst reagiert, wenn der Hut brennt.“

FLORIAN KÖB, DORNBIERN ***

„740 Euro Monatsgehalt bekommt ein Asylant aus Tschetschenien. Und den Strache nennt man ausländerfeindlich.“

WALTER FITZ, DORNBIERN ***

„Jetzt muss ich erst einmal verdauen, was die Herrn Hagen und Themessl da gesagt haben. Da ist ja das Wort „Hetze“ noch ein Kompliment daneben.“

LEA SLANA, GRÜNE ***

„Der Herr Blum vom Blum-Bonus hat das lobend erwähnt.“

CHRISTOPH HAGEN, BZÖ



Kritische Fragen
Bürger stellten den Politikern gestern im Reichshofsaal kritische Fragen. (Foto: VN/Paulitsch)

Ringens um die Steuerreform

Teuerung und Steuerreform auch bei Ländle-Spitzenkandidaten im Zentrum.

Lustenau (VN-fd) Die erste von zwei Wahlkampf-Diskussionen der Vorarlberger Spitzenkandidaten zur Nationalratswahl, gemeinsam veranstaltet von den „VN“ und dem „ÖRF“, ging gestern Abend im Reichshofsaal in Lustenau über die Bühne.

Teuerung im Zentrum

Die fünf Vertreter der im Nationalrat vertretenen Parteien – Anna Franz (ÖVP), Hermann Toplitsch (SPÖ), Lea Slana (Grüne), Bernhard Themessl (FPÖ) und Christoph Hagen (BZÖ) – diskutierten über die gescheiterte Gesundheitsreform, eine Steuerreform und teure Wahlversprechen. Im Zentrum der Debatte: Die Teuerung.

Nationalrätin Franz plädierte dafür, dass eine Steuerreform nur gemacht werden könne, wenn eine seriöse Finanzierung sichergestellt sei. „Und nicht auf Pump“, betonte sie. Darüber hinaus seien bereits Schritte zu einer spürbaren Entlastung gesetzt worden – und nannte das Beispiel Pendlerpauschale.

Scharfe Kritik der FPÖ

Toplitsch (SP) erklärte, dass eine Steuerreform Vorbereitungszeit voraussetze. Mit einem „Schnellschuss“ sei niemandem gedient – was ihm Spott der FPÖ einbrachte. „Sie waren jetzt zweieinhalb Jahre in der Regierung. Wie viel Vorbereitungszeit brauchen Sie überhaupt“, übte Themessl scharfe Kritik. Der Faktor Arbeit sei „viel zu hoch“ besteuert; die ÖVP verteilte nur Steuererlöse an „Superreiche“. Außerdem: „Es wäre falsch

zu glauben, die Steuerreform kostet nur. Sie bringt auch Geld.“ Wenig Verständnis für die SPÖ-Forderung nach einer Halbierung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel hatte indes die Grüne Lea Slana: „Das ist populistisch, aber nicht brauchbar.“ An einer höheren Vermögensbesteuerung müsse bei einer finanzierbaren Steuerreform angesetzt werden. BZÖ-Vertreter Christoph Hagen nahm das Steuersystem als Ganzes ins Visier: „In diesem Land stimmt etwas nicht, wenn der Generaldirektor 43 Prozent und die Verkäuferin 45 Prozent Steuern zahlen.“

Steuerreform

Einig waren sich die Politiker bei der Frage nach entsprechendem Einsparungspotenzial für eine groß angelegte Steuerreform. So solle die gescheiterte Staats- und Verwaltungsreform endlich angegan-

gen werden – und Milliarden in die Staatskassen spülen. Die von der SPÖ geforderten Sofortmaßnahmen seien aber bereits gesichert – zumindest laut Toplitsch. „Es stößt mir sauer auf, wenn der Finanzminister alleine 2008 1,9 Milliarden Euro Mehreinnahmen tätigt und davon gesprochen wird, dass das nicht finanzierbar ist“, kritisierte er. Während der ehemalige Bundesrat Hagen zwecks Einsparungen für die Abschaffung seines ehemaligen Arbeitsplatzes, dem Bundesrat, plädierte, nahm Slana die ÖVP ins Visier: „Alleine mit den Kosten für die provozierte Neuwahl hätte man viele Maßnahmen umsetzen können.“

Themessl ortete Einsparungspotenzial von zehn Milliarden Euro – in den Bereichen Staats- und Verwaltungsreform, Gesundheitsreform sowie bei der Bekämpfung der Schwarzarbeit.

Ein harter Kampf um die Mandate

SPÖ und ÖVP kämpfen um Platz eins; FPÖ und Grüne ritzen um Platz drei.

Lustenau (VN-fd) Die Wahl sei – so der Tenor aller Parteien – eine Richtungsentscheidung für Österreich. Und: Geschlagen sei die Schlacht um die zukünftige Machtverteilung im Land noch nicht. Auch wenn die ÖVP laut Anna Franz nicht „siegesicher“ sei:

„Wir kämpfen täglich. Es geht um alles“, betonte sie.

SPÖ-Vertreter Hermann Toplitsch möchte indes das derzeitige Umfragehoch für die Sozialdemokraten nicht „überbewerten“. Man habe bei der letzten Wahl gesehen, dass die Umfragen nicht zwangsläufig Recht behalten würden.

Kampf um Platz drei

Für Regierungsverantwortung bereit ist laut Bernhard Themessl die FPÖ. „Es ist



„VN“-Chefredakteur Christian Ortner und ORF-Moderatorin Raphaela Stefandl (Mitte) diskutieren mit den Spitzenkandidaten.

höchste Zeit, dass es endlich zu einem Umdenken kommt.“

Und auch die Grünen gaben sich kämpferisch. Der dritte Platz sei noch nicht an die FPÖ verloren. „Das wird sich erst

in den nächsten zwei Wochen entscheiden“, sagte Slana.

Und auch Christoph Hagen vom BZÖ sieht seine Partei im Hoch – und mit Jörg Haider stehe der Beste an der Spitze.

VN-UMFRAGE: Welche Partei hat bei der Wahldiskussion am meisten überzeugt?



Roswitha Bösch fordert Universitätszugang für alle



Claudia Gritschacher ist von der FPÖ überzeugt



Peter Reis fand Themessls „Seriosität“ ansprechend

Die Lustenauerin **Roswitha Bösch** findet das Bildungssystem der SPÖ ansprechend und hofft auf freien Universitätszugang für alle. Ihr ist besonders wichtig, dass auch ärmere Jugendliche die Möglichkeit auf Bildung haben sollen. Weiters plädiert Bösch für die Gesamtschule, denn alle Schüler sollten die gleiche Förderung haben. Dass das Militär den ganzen Abend nicht angesprochen wurde, wird von Bösch bemängelt. **Claudia Gritschacher** hingegen ist von der FPÖ überzeugt, denn „das gesamte Programm spricht mich an“. Die Harderin fand die Grünen-Politikerin Slana zu emotional und deswegen nicht sonderlich ansprechend. Auch der Hohenemser **Peter Reis** ist von Themessl angetan, denn „er war gut vorbereitet und damit auch glaubwür-

dig“. SPÖ-Politiker Toplitsch hat rhetorisch am wenigsten überzeugt, „weil er unvorbereitet gewirkt hat“. **Rosa-Maria Hämmerle** aus Lustenau war von Slana beeindruckt, da sie „als einzige direkt auf Fragen eingegangen ist“.

Gespaltene Meinungen

Marie Barbulovic fand die sicherheitspolitischen Argumente der FPÖ überzeugend. Der Lustenauer **Simon Scherl** wiederum ist von den Grünen überzeugt und widerspricht den Ansichten der FPÖ, da diese seiner Meinung nach „nur gegen Ausländer sind und über den Tellerrand schauen sollten“. Scherl ist der Ansicht, dass internationale Politik bzw. Integration ein aktiver Bestandteil sein sollte, wenn man einem Staatenbund angehöre.



Rosa-Maria Hämmerle ist beeindruckt von den Grünen



Marie Barbulovic ist Sicherheitspolitik besonders wichtig



Simon Scherl fand Slana am überzeugendsten